



Herrlich alberner Klamauk ist ein Markenzeichen der „Weierfasnoachd“ in Fürth. Aber auch tiefgründigen, feinsinnigen Humor haben die Fasnachterinnen in ihrem Repertoire. Das Programm steht immer unter einem Motto, in das sich alle Nummern nahtlos einfügen. Das Bild stammt aus dem Jahr 2015, als die Handlung in einem Wellness-Hotel spielte.



Eine weitere Stärke der Fürther Frauenfasnacht: trefflich persiflierte Alltagsbeobachtungen.

Fastnacht: Heute Abend wäre die „Feerder Weierfasnoachd“ gestartet, zu der alljährlich Besucherinnen aus der ganzen Region pilgern

Die große Show allein für Frauen

Fürth. Wenn eine Veranstaltung mit jeweils rund 340 Plätzen viermal ausverkauft ist, also insgesamt fast 1400 Tickets abgesetzt werden und am Ende dennoch nicht alle eine Karte bekommen haben, die gerne dabei gewesen wären, dann muss diese von einer besonderen Qualität sein. Weiß man noch dazu, dass der Eintritt nur Frauen gewährt ist, also etwa 50 Prozent der Bevölkerung als potenzielle Gäste wegfallen, dann wird diese Zahl umso erstaunlicher. „Darauf sind wir stolz“, sagt Hedwig Bauer im Namen des gesamten Organisationsteams der „Feerder Weierfasnoachd“ im Gespräch mit unserer Redaktion.

Stolz können die Fasnachterinnen unter dem Dach des katholischen Frauenbundes aus Fürth auch durchaus sein. Sie haben die „Feerder Weierfasnoachd“ über Jahrzehnte zu einem Ereignis aufgebaut, das alljährlich gruppenweise „Närrinnen“ aus der ganzen Region anlockt. Das kommt nicht von ungefähr: Die Prunksitzungen der Fürther Frauenfasnacht zählten in den vergangenen Jahren zu dem Besten, was die „fünfte Jahreszeit“ weitum zu bieten hatte – eine moderne Fastnachtsshow, mit nahtlos ineinander übergehenden Nummern, ein Mix aus herrlichem Klamauk, gestreutem Humor, tollen Tanzdarbie-

tungen und hochkarätigen – live gesungenen – Liedbeiträgen.

Heute Abend wäre in der TV-Halle der Startschuss zur nächsten Auflage gefallen. Aber auch die „Feerder Weierfasnoachd“ muss der aktuellen Lage Tribut zollen und findet zum zweiten Mal in Folge nicht statt. Eine Entscheidung, welche das Organisationsteam bereits im Herbst getroffen hat. „Wir haben alle erdenklichen Möglichkeiten durchgedacht“, sagt Hedwig Bauer. 3G, 2G, 2G-plus? Alle diese Gs haben gemeinsam, dass sie einen kaum zu bewältigenden Aufwand bedeuten. „Wie willst du das beim Kartenverkauf organisieren?“, fragt sie.

Erlös wird immer gespendet

Dabei ist ein anderer Faktor fast noch wesentlicher: „Es hätte nicht so werden können, wie es sein soll“, erklärt Hedwig Bauer. Die ausgelassene Stimmung, welche die Frauenfasnacht in Fürth prägt, hätte sicher manchen Dämpfer bekommen, selbst wenn eine Durchführung irgendwie möglich gewesen wäre. Und über der langen Vorbereitungszeit hätte immer das Damoklesschwert geschwebt, dass am Ende doch abgesagt werden muss. „Wir wären nicht so gelöst und motiviert an die Sache herangegangen, wie es nötig ist“, weiß Hedwig Bauer. Des-

halb fiel die Entscheidung zur Absage früh – und sie hat sich längst als richtig erwiesen.

Es ist bezeichnend für die Frauenbund-Fasnachterinnen, dass der Sprecherin des Organisationsteams zur Frage nach den Folgen der Absage zunächst einmal eines einfällt: „Es ist schade, dass wir den Erlös nicht – wie es üblich ist – für soziale Zwecke spenden können.“ In diesem Jahr hätten wahrscheinlich die Flutopfer im Westen der Republik vom närrischen Treiben in der TV-Halle profitiert. Da die Einnahmen immer auf diese Art ausgeschüttet werden, treffen die Absagen der Veranstaltungen den Frauenbund selbst in finanzieller Hinsicht kaum.

„Toll, Menschen Spaß zu bereiten“

Viel mehr leidet die Gemeinschaft, wie Hedwig Bauer einräumt. Normalerweise kommt der „harte Kern“ des Teams auch außerhalb der Vorbereitungs- und Fasnachtszeit über das Jahr regelmäßig zu lockeren Treffen zusammen. „Das ist auch eine Art Ideenbörse, da wird vieles ‚geboren‘, was später auf der Bühne zu sehen ist.“ Aktuell kann dieser Kontakt nur per Messenger aufrechterhalten werden, „aber auch das schläft mehr und mehr ein“, bedauert sie.

Trübsal soll aber nicht aufkom-

Frauenfasnacht in Fürth

■ Die „närrischen Weier“ von Fürth feiern seit rund **sechs Jahrzehnten** ihre eigene, männerfreie Fastnacht.

■ Der Stein kam in den 1950er-Jahren in Form eines „**Kräbelkaffees**“ ins Rollen. Damals trafen sich Fürther Frauen regelmäßig zum Häkeln in einem Gasthaus, wobei die Idee aufkam, doch auch mal zur Fastnacht etwas Besonderes zu organisieren.

■ Die Fürther Frauenfasnacht unter dem Dach des katholischen Frauenbundes ist damit eine der **ältesten ihrer Art** im weiten Umkreis.

■ Viele Jahre, bis 2005, wurde sie als klassische **Elferratsitzung** gefeiert.

■ Seitdem sind die Prunksitzungen eine bunte **Fastnachtsshow** mit einem roten Faden, in den sich alle nahtlos ineinander übergehenden Nummern einfügen.

men: „Wir sind guter Hoffnung, dass wir nächstes Jahr wieder mit einer tollen Weierfasnoachd zurückkommen!“ Frauen aus der ganzen Region wären ohne Zweifel dankbar dafür. „Ich werde immer wieder darauf angesprochen und merke, wie sehr es den Leuten fehlt“, berichtet Hedwig Bauer und spricht von dem



Kreativ kostümierte Gruppen, die aus der ganzen Region nach Fürth kommen, sorgen regelmäßig für ausgelassene Stimmung in der TV-Halle.

„guten Gefühl, wenn man merkt, dass man Menschen Spaß bereitet und schöne Abende beschert hat“. Ein Lohn für die Mühen und die Akribie, die bei der Vorbereitung solcher Veranstaltungen gefragt sind. „Der große Zuspruch bestärkt uns immer wieder dabei.“

Online ist kein Thema

Die Weierfasnoachd lebt auch von diesem Zusammenspiel mit dem Publikum – einer Interaktion, welche die Fürther Fasnachterinnen fast perfektioniert haben. Auch deshalb ist es für sie nie ein Thema gewesen, die erzwungene Pause mit einer Online-Fasnacht zu überbrü-

cken. „Das ist nicht das, was wir wollen“, sagt Hedwig Bauer klipp und klar. Lieber sammeln die „Weier“ Ideen für das Comeback im Jahr 2023. „Wir haben immer ein paar Sachen im Kopf – aber aktuell noch nichts Konkretes.“

Fest steht: Die Macherinnen der „Feerder Weierfasnoachd“ sind bereit, wieder auf den Startknopf zu drücken und in einem Jahr einmal mehr das „Super-Gefühl, den Menschen eine Freude zu machen“ zu tanken. „Ich hoffe auch für alle anderen Vereine, dass ihre Veranstaltungen bald wieder laufen können“, sagt Hedwig Bauer. Dem ist nichts hinzuzufügen. **arn**

Verkehrssicherheit: Provisorische Weschnitzquerung zwischen Zotzenbach und Mörlenbach wird gegen weitere Nutzung gesichert

Illegaler Schleichweg im hessischen Routenplaner

Mörlenbach/Rimbach. Die provisorische Weschnitzüberquerung am Zotzenbacher Bahnhof, die zum Radweg von Mörlenbach nach Rimbach führt, wird gegen die unerlaubte Nutzung durch Fußgänger und Radfahrer gesichert. Das teilt die Gemeindeverwaltung Mörlenbach mit. Die Wege, die zu diesem Provisorium führen, befinden sich auf Privateigentum, wird in der entsprechenden Pressemitteilung erklärt. Der Steg über die Weschnitz sei ausschließlich zur Unterhaltung der dortigen Wehranlage privat errichtet worden. Im Verlauf des Weges befindet sich auch ein unbeschränkter Bahnübergang, der eine weitere Gefährdung für die Nutzer bedeute. Dieser Weg wird nun geschlossen.

Schilder helfen nichts

„In den letzten Jahren hat sich durch regelmäßige Nutzung der Querung ein deutlich erkennbarer Schleichweg entwickelt“, stellt die Mörlenbacher Verwaltung hierzu

fest. Am Bahnhofpunkt Zotzenbach aufgestellte Hinweisschilder, welche die Nutzung untersagen, hätten die Situation nicht verbessert. „Höhepunkt der illegalen Querung war dann die Aufnahme dieses Fußweges in den Radroutenplaner des Landes Hessen (Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen)“, steht in der Pressemitteilung zu lesen.

Nie dafür vorgesehen

Da die Querung in keinesfalls ausreichend verkehrssicher ausgeführt sei und auch nie für eine öffentliche Nutzung vorgesehen war, wird in nächsten Tagen durch die Gemeinde in Absprache mit dem Eigentümer des Geländes eine Beschilderung angebracht.

„Außerdem wird eine Sicherung der Zuwegung und des Bauwerks gegen die unerlaubte Nutzung erfolgen. Die Löschung des Eintrages im Routenplaner ist bereits veranlasst“, heißt es in der Pressemitteilung abschließend.



Die provisorische Querung der Weschnitz in der Nähe des Zotzenbacher Bahnhofes ist nicht für die öffentliche Nutzung ausgelegt und wird nun gesperrt.

BILD: GEMEINDE MÖRLENBACH

Aktion: Ortsvorsteher bittet am 19. März um Mithilfe

Gemeinsam Müll einsammeln

Zotzenbach. Der Ortsvorsteher von Zotzenbach, Gerhard Jäkle, lädt am 19. März Ortsbeiratsmitglieder sowie engagierte Mitbürger zur nächsten Müll-Sammelaktion in Ort und Gemarkung ein. Treffpunkt ist um 14 Uhr am Mahmal vor der Schule (Dorfmitte). Die Dauer der ehrenamtlichen und gemeinnützigen Aktion wird auf etwa zwei Stunden angesetzt, wie Jäkle bekannt gibt.

Müllsäcke und Greifzangen werden von der Gemeinde Rimbach zur Verfügung gestellt, die gefüllten Müllsäcke am folgenden Arbeitstag vom Bauhof abgeholt.

Die Teilnehmer werden gebeten, Warnweste und gutes Schuhwerk zu tragen. Die Einteilung für die einzelnen Routen erfolgt kurz vor Beginn der Aktion. Sie ist, so Jäkle abschließend, abhängig von der Teilnehmerzahl. **mk**